

TIPPS UND TRENDS

DER KALENDERSPRUCH

„Was wir am nötigsten brauchen, ist ein Mensch, der uns zwingt, das zu tun, das wir können.“

Ralph Waldo Emerson, amerikanischer Dichter und Philosoph, 1803-1882

NAMENSTAGE

Siegmund, Boris

SOMMERMODE

Bunte Socken in Sandalen

Männerfüße mit weißen Socken in Sandalen will keiner sehen. Frauenfüße mit bunten Socken in Sandalen gehen aber, sagen die Designer neuerdings. In zahlreichen Kollektionen finden sich Kombinationen von Socken zum nackten Bein, etwa zur Shorts sowie zum knielangen oder sehr kurzen Rock. Das berichtet die Fachzeitschrift Textilwirtschaft. Während zu hochhackigen Schuhen schon mal kiwigrüne Wollsocken für Akzente sorgen sollen, können aus kernigen Stiefeln etwa die sonst verpönten, transparenten Nylonsocken herausragen. (dpa)

GESUNDHEIT

Joggen schädigt Gelenke nicht

Joggen muss nicht schlecht für die Gelenke sein. Dass die Dauerbelastung beim Laufen die Gelenke schädigt, stimme nicht, sagt Ingo Froböse vom Zentrum für Gesundheit der Deutschen Sporthochschule Köln: „Jede Bewegung ist besser als überhaupt keine Bewegung, auch für die Gelenke.“ Bei Sportmuffeln verkümmere die Muskulatur. Die Folge: Die Gelenke müssten mehr Bewegungsarbeit übernehmen. Mit Joggen würden die Muskeln trainiert und dafür gesorgt, dass die Gelenke genug Nährstoffe erhielten. Allerdings sollten Laufanfänger vorsichtig sein, besonders wenn sie Übergewicht haben. Sie sollten langsam anfangen. Erst nach mindestens einem halben Jahr sollten Sporteinsteiger das Tempo beim Nordic Walken oder Joggen anziehen. (dpa)

VEREINIGTE STAATEN

Mietwagen schon vor der Reise buchen

Der Euro ist auf Höhenflug, der Dollar sehr schwach: Für Deutsche, die in die USA reisen, wird der Besuch im Hotel, Theater oder Restaurant deshalb günstiger. Ihren Mietwagen sollten Urlauber trotzdem schon im Voraus buchen, rät der Deutsche Reiseverband (DRV). „Wer vorab bucht, kann sicher sein, dass er gute Konditionen bekommt“, erklärt DRV-Sprecher Torsten Schäfer. Große deutsche Reiseunternehmen könnten mit den Mietwagenfirmen vor Ort günstigere Preise aushandeln als einzelne Urlauber. (dpa)

DER BIBELSPRUCH

„Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?“

Jeremia, 17,9

GEWINNZAHLEN

Lottozahlen: 10, 12, 19, 29, 33, 34; Zusatzzahl: 9; Superzahl: 0
Spiel 77: 7 6 7 0 0 3 1
Super 6: 7 5 5 2 6 2
13er Wette: 1, 1, 1, 2, 1, 2, 2, 2, 1, 1, 1, 1, 1
6 aus 45: 18, 19, 25, 31, 32, 42; Zusatzspiel: 45
Glücksspirale Wochenziehung: Endziffern: 2 – 10,00 €, 72 – 20,00 €, 280 – 50,00 €, 5955 – 500,00 €, 92 635- 5 000,00 €, 988 428 und 514 353 – je 100 000,00 €; Prämienziehung Losnummern: 7 667 540 und 4 212 786 – je 7 500,00 € monatlich als Sofortrente
SKL Süddeutsche Klassenlotterie: Losnummer: 0 218 072 – 1 Mio €; Losnummern: 0 789 359, 0 975 003 – je 100 000,00 €; Losnummern: 0 419 513, 0 721 278, 0 851 765, 1 132 563, 1 178 276,

1 522 702, 1 649 014, 1 703 747 – je 50 000,00 €; Losnummern: 0 666 386, 0 693 079, 0 721 268, 0 744 115, 0 836 995, 0 892 314, 1 537 314, 2 021 572, 2 373 570, 2 394 267 – je 25 000,00 €; Endziffern: 3792, 4455 – je 1 000,00 €; Endziffern: 90 – 200,00 €; Doppel-Chance 1.000 x 1 000,00 €; Endziffern: 1412, 3012, 3035, 7751
Aktion Mensch: Geldziehung: 7 1 5 0 7 7 4 Traumhausziehung: 4 1 8 7 8 5 5 Haushaltsgeldzieh.: 2 9 0 8 9 6 6
Keno: Samstag, 30.04.2011: 5, 10, 18, 21, 22, 31, 32, 35, 37, 38, 41, 44, 47, 56, 57, 60, 63, 64, 66, 67; Plus 5: 0 7 4 1 8
Keno: Sonntag, 01.05.2011: 1, 3, 6, 7, 8, 10, 11, 15, 17, 25, 38, 43, 47, 48, 56, 63, 65, 67, 69, 70; Plus 5: 2 4 0 1 7

(Alle Angaben ohne Gewähr)

MENSCHEN UND MEDIEN

HAPE KERKELING

Neue Reihe zur Weltgeschichte



TV-Entertainer Hape Kerkeling ist für das ZDF bald „Unterwegs in der Weltgeschichte“. So lautet der Titel einer sechsteiligen Reihe, die der Sender im Herbst 2011 mit dem 46-jährigen Komiker und Autor zeigen wird. Kerkeling begibt sich mit Regisseur Gero von Boehm nach Ägypten, Israel, Griechenland, Frankreich, England, Russland, China, Mittelamerika, in die USA und filmt auch in Deutschland. Der Sendezeitpunkt ist auf dem „Terra X“-Platz sonntags am Vorabend. (dpa)

WILLIAM UND KATE

Traumquote für Traumbhochzeit



Die Traumbhochzeit des Jahres hat den meisten Fernsehsendern in Deutschland Traumquoten beschert. Insgesamt saßen mehr als zehn Millionen Menschen vor den Bildschirmen, als Prinz William und Kate Middleton sich das Jawort gaben. Vorn lag die ARD: 4,48 Millionen waren im Schnitt dabei (Anteil: 34,5 Prozent). Das ZDF verzeichnete 2,48 Millionen (20,8 Prozent). Für RTL entschieden sich 2,09 Millionen (13,4 Prozent), für Sat.1 0,79 Millionen (6,0 Prozent). (dpa)

Hände waschen, bis

- Zwei Millionen Deutsche leiden unter Zwangsstörungen
- Betroffene waschen sich ständig oder zählen alles nach
- Medikamente und Verhaltenstherapie können helfen

VON STEFANIE JÄGER

„Angefangen hat alles, als ich 13 war“, erzählt Dennis Riehle. Er trinkt einen Schluck Kaffee und blickt aus dem Fenster. An den trüben Herbsttag im September 1998 erinnert er sich noch genau: Er saß an der Haltestelle und wartete auf den Bus. „Aus Langeweile habe ich begonnen, die heruntergefallenen Blätter zu zählen“, so der 26-Jährige. Am nächsten Tag zählte er wieder. Und auch am übernächsten vertrieb er sich die Wartezeit mit dem Zählen der bunten Blätter. Riehle zählte ab sofort jeden Tag. Als die Blätter weg waren, nahm er sich die Pflastersteine vor. Anfangs zählte er nur beim Warten, später auch beim Gehen. Da seien locker 10 000, 20 000 oder sogar 30 000 täglich zusammengekommen. Zu den Pflastersteinen kamen die Straßenlaternen – und irgendwann zählte der damals 13-Jährige alles. Es entwickelte sich ein Zwang. Bald bestimmte das Zählen seinen Alltag.

Ein Jahr später kamen Waschzwänge hinzu: 130 bis 150 Mal täglich wusch der Konstanzer sich die Hände. Er hatte panische Angst davor, Keime an andere weiterzugeben. Hatte er beim Kochen Nahrungsmittel berührt, schrubbte er seine Hände bis zu 20 Mal hintereinander. Mit der Zeit litt die Haut. „Ich habe gewaschen, bis die Hände bluteten“, erzählt Riehle. Zusätzlich begann er stundenlang zu duschen – bis er sich keimfrei genug fühlte, stand er oft zwei Stunden



Zwanghafte Kontrolle: Ist die Haustür wirklich abgesperrt? BILD: DPA

Belastende Zwänge haben viele Gesichter

Jeder Mensch hat gewisse Rituale und Angewohnheiten, von denen er nicht lassen will. Aber der Drang nach Gewissheit kann auch in zeitraubende Verhaltensmuster ausarten, die den Alltag stark beeinflussen. ➤ **Fließende Grenzen:** Die Grenze zwischen Alltagsritual und belastendem Zwang verläuft laut dem Konstanzer Psychiater Klaus Schonauer sehr individuell. Manche planen mehr, andere liebten Überraschungen. Was für den einen Sicherheit biete, könne für den anderen schon beengend sein. „Eine Zwangs-

den unter der Brause. Auch von zwanghaftem Kontrollieren und Ordnen blieb Riehle nicht verschont: 20 Mal schloss er die Haustür auf und zu, um zu kontrollieren, ob sie auch wirklich verschlossen war. Erst dann konnte er das Haus verlassen. Die Zwänge nahmen immer mehr Zeit in Anspruch – mit 18 Jahren war Riehle zwölf Stunden täglich damit beschäftigt, ihnen nachzukommen. Als „besonders schlimm“ empfand Riehle die aufkommenden Zwangsgedanken. Ständig befürchtete er, jemandem etwas angetan zu haben. Oft überprüfte er sogar in der Zeitung, ob jemand überfallen oder überfahren worden war – und überlegte, ob er beteiligt gewesen sein könnte. „Diese



„Ich habe gewaschen, bis die Hände bluteten.“

Dennis Riehle, Zwangserkrankter

Schuldgefühle waren extrem belastend“, erinnert er sich.

Woher Zwangsstörungen kommen, ist bis heute größtenteils ungeklärt. Eine direkte Vererbung kann man laut dem Konstanzer Psychiater Klaus Schonauer ausschließen. Trotzdem spielen wohl eine gewisse Veranlagung eine Rolle – oft seien Betroffene innerhalb der Familie keine Einzelfälle. Das trifft auch auf Dennis Riehle zu: Seine Mutter kämpft mit Angst- und Panikattacken. Eine Veranlagung in der Verwandtschaft bedeutet aber nicht, dass die Krankheit tatsächlich ausbricht. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit erhöht. Auslösend können dann traumatisierende Ereignisse in der Kindheit oder eingreifende Lebensveränderungen wie die Scheidung der Eltern sein. Daneben seien Menschen in Umbruchsphasen anfälliger, so Schonauer. „Die Pubertät oder das Ende der Schulzeit wirken verunsichernd.“

Mit dem Abitur brach auch für Riehle der Schulalltag als stabilisierendes Element weg. „In der Schule wusste man, was auf einen zukommt und musste

selbst wenig Verantwortung übernehmen.“ Danach sei es schwieriger geworden: Ursprünglich hatte Riehle ein Theologie-Studium angestrebt. „Diesen Kindheitstraum musste ich aber beerdigen“, bedauert er. Um Theologie zu studieren, hätte er Konstanz verlassen müssen. Durch seine Erkrankung sei ein Umzug aber ausgeschlossen: Mit zu viel Neuem kann er nicht umgehen. So versuchte er es mit einem Politik-Studium an der Universität Konstanz. Nach drei Wochen musste er jedoch abbrechen – in der kurzen Zeit hatte er mehrere Panikattacken erlitten. „Der Stress und die Angst vor den vielen Menschen waren zu groß“, erzählt er.

Obwohl Zwangserkrankte meist wissen, dass ihr Verhalten übertrieben oder unsinnig ist, kommen sie nicht gegen den Drang an. Laut Schonauer kann man dies mit Flugangst vergleichen: Die Menschen wissen, dass das Flugzeug das sicherste Verkehrsmittel ist – trotzdem fahren sie Auto, haben aber Angst vor dem Fliegen. „Wenn man dem inneren Druck nachgeben muss, fühlt es sich an, als würde jemand an einem herumschrauben und dazu zwingen“, beschreibt Riehle. Man sei so fixiert, dass man nur noch die Hände spüre, die man waschen müsse. Alles andere sei ausgeblendet.

Auch wenn Angehörige nur helfen möchten, sei es für sie jedoch gerade wichtig, sich nicht in die Handlungsabläufe integrieren zu lassen. „Ein Angehöriger ist jemand, an dem man sich orientieren kann“, begründet Riehle. Mache dieser mit, verliere man den Bezug zur Realität komplett.

Heute wohnt der junge Mann in einer eigenen Wohnung im Elternhaus und studiert in Teilzeit Bildungswissenschaften an der Fernuniversität Hagen. Nebenbei hat er eine Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten absolviert und betreut mehrere Selbsthilfegruppen. Noch immer sind die Zwänge ein fester Bestandteil in seinem Alltag – durch Medikamente und Psychotherapie konnten die Symptome aber auf etwa 60 Prozent reduziert werden.

Rat und Hilfe: Dennis Riehle, Landesbeauftragter der Deutschen Gesellschaft Zwangserkrankungen e.V.; Selbsthilfegruppenleiter SHG Zwänge und soziale Ängste Konstanz; Tel.: 07531/95 54 01, E-Mail: Dennis.Riehle@t-online.de

chen, unwillkürlichen Bewegungen sowie ungewollten Äußerungen. „Gemeinsam ist allen Erkrankungen, dass Menschen etwas tun oder denken müssen, was sie eigentlich nicht wollen“, sagt Schonauer.

➤ **Strategien und Rituale:** Um sich selbst zu helfen, entwickeln Zwangserkrankte Strategien und Rituale, die sie entlasten. „Ein Patient mit Waschzwang erlangt durch häufiges Waschen und Vermeiden von ‚schmutzigen‘ Plätzen kurzfristig Sicherheit“, erklärt der Psychiater. (suj)

Venus begegnet Jupiter und Merkur

Ein Blick in den nächtlichen Mai-Himmel lohnt sich: Höhepunkte werden viele Sternschnuppen und der Ringplanet Saturn sein

VON HANS-ULRICH KELLER, DPA

Die erste Nachthälfte im Mai beherrscht der ringgeschmückte Planet Saturn. Mit Einbruch der Dunkelheit steht er schon hoch im Südosten. Er wandert durch die Jungfrau und steuert auf den Jungfraustern Porrima zu. Anfang Mai geht Saturn kurz vor halbsechs Uhr morgens unter, Ende Mai schon zwei Stunden früher. Der zunehmende Mond besucht den Ringplaneten bei seiner monatlichen Tour durch den Tierkreis am 14., wobei er weit südlich an ihm vorbeizieht.

In der Morgendämmerung kommt es in der ersten Maihälfte zu einem spannenden Planetentreffen: Tief am bereits aufgehellten Osthimmel begegnen

sich die drei Planeten Venus, Jupiter und Merkur. Es ist reizvoll, ihre gegenseitigen Positionsveränderungen von Tag zu Tag zu verfolgen. Am 11. zieht Venus knapp südlich an Jupiter vorbei. Um die Monatsmitte beginnt das Dreigestirn sich aufzulösen.

Um Merkur in der hellen Morgendämmerung zu sehen, benötigt man ein Fernglas. Auch Jupiter ist erst in der zweiten Maihälfte mit bloßem Auge zu sehen. Der vierte im Bunde ist Mars. Um den Roten Planeten zu entdecken, bietet sich Venus an, die am Morgen des 23. nur zwei Vollmondbreiten südlich von Mars steht. Am 10. Mai verlässt Mars das Sternbild Fische und wechselt in das Sternbild Widder.

Am 3. Mai tritt um 8.51 Uhr die Neumondphase ein. Die exakte Vollmondposition wird am 17. um 13.09 Uhr erreicht, wobei sich der Mond im Sternbild Waage aufhält. Der Erde am nächsten kommt der Mond am 15. Mai; dann ist er 362 140 Kilometer entfernt.

In der ersten Maihälfte können Sternschnuppen beobachtet werden – die Aquariden. Der Ausstrahlungspunkt dieses Meteorstroms liegt im Sternbild Wassermann. Die Aquaridenmeteore führen ihren Ursprung auf den berühmten Halleyschen Kometen zurück. Um das Maximum am 6. Mai sind bis zu 60 Sternschnuppen pro Stunde zu erwarten. Die Objekte sind etwa 216 000 Kilometer pro Stunde schnell. Mit diesem enormen Tempo dauert die Reise von der Erde zum Mond nur eineinhalb Stunden. Die Bruchstücke des Halleyschen Kometen verglühen in der Erdatmosphäre, wenn sie mit unserem Planeten kollidieren. Nur selten schlagen sie am Erdboden ein.

Steil über unseren Köpfen erblickt man den Großen Wagen. Der mittlere Stern in der Wagendeichsel heißt Mizar. Im Fernrohr löst man Mizar in zwei Lichtpunkte auf. Mizar ist ein Doppelsystem, wobei jeder der beiden Lichtpunkte wiederum aus zwei Sonnen besteht.

das Blut fließt



Aus Angst vor Keimen waschen sich Menschen mit Zwangsstörungen unzählige Male am Tag die Hände. BILD: DPA

Kombinierte Therapie

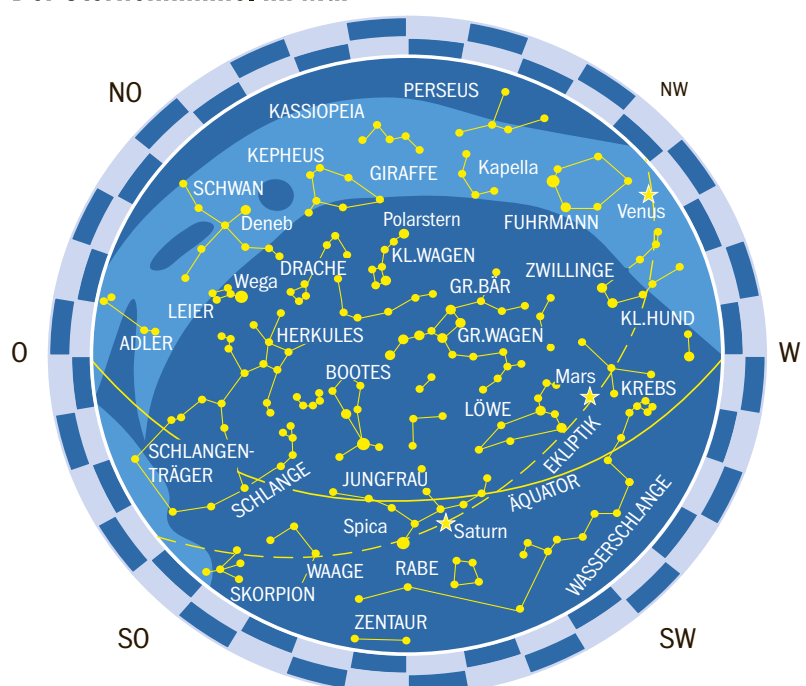
Oft ist eine Kombination aus Psychotherapie und medikamentöser Behandlung sinnvoll, weiß Psychiater Klaus Schonauer.

► **Verhaltenstherapie:** Zwangserkrankte entwickeln Rituale und Vermeidungssituationen, um mit der Angst umgehen zu können. Nun müsse der Patient die Erfahrung machen, seine Angst auch ohne Ritual bezwingen zu können. Fürchtet sich ein Mensch mit Waschzwang etwa vor Hundekot und meidet deshalb ganze Straßenzüge, könne er Schritt für Schritt wieder an die Normalität herangeführt werden.

„Zuerst zeigt man ein Foto von Hundekot, später geht man nach draußen“, so der Psychiater.

► **Anti-Depressiva:** Parallel empfiehlt Schonauer eine Behandlung mit Anti-Depressiva. Vor allem Serotonin-Wiederaufnahmehemmer (SSRI) könnten helfen. Diese gleichen den Mangel an Serotonin aus, der bei Depressionen im Gehirn auftritt: SSRI blockieren die Serotonin-Rezeptoren der Nervenzellen. So können sie weniger Serotonin abtransportieren, es verbleibt mehr im Gehirn. (su)

Der Sternenhimmel im Mai



Der Himmelsanblick am 15. Mai um 23 Uhr mitteleuropäischer Sommerzeit. GRAFIK: DPA

INTERAKTIV

GOOGLE-BROWSER

Neue Chrome-Version mit Spracheingabe

Die neue Version 11 des Google-Browsers Chrome steht ab sofort zum Download bereit. Wichtigste neue Funktion ist die Spracheingabe, mit der Text – zum Beispiel für E-Mails – direkt über ein Mikrofon eingegeben werden kann. Allerdings funktioniert die neue Eingabemethode nur auf Seiten, die diese Funktion unterstützen. Dazu gehört zum Beispiel Googles eigener Übersetzungsservice. (dpa)

APPS

Noten lernen auf dem iPad

Jeder ist musikalisch, ist immer wieder zu hören. Aber die meisten glauben nicht daran, scheitern schon am Verständnis der Notenschrift. Zumindest diese Hürde nimmt eine App für die mobilen Geräte von Apple. Die kostenlose Software „PlayItYourself Universal Lite“ zeigt ein Notenbeispiel an und stellt darunter eine Klavier-Tastatur dar. Dort werden die Tasten, die gerade gespielt werden müssen, rot angezeigt – gleichzeitig wird die entsprechende Note darüber markiert. Anstatt selbst in die Tasten zu schlagen, kann man dem Klavierspiel mit den Notenmarkierungen auch zusehen. (dpa)

ONLINE-BANKING

Angriffe auch auf Chrome und Opera

Auch Nutzer von weniger stark verbreiteten Browsern sind nicht mehr vor dem Banking-Trojaner „SpyEye“ sicher. Eine neue Version des Schädling greife auch die Programme Opera und Chrome an, berichtet der US-Sicherheitsexperte Brian Krebs. „SpyEye“ installiert sich unbemerkt auf dem Rechner des Nutzers und zeichnet Eingaben in Online-Banking-Formulare auf, darunter möglicherweise auch TAN- und PIN-Nummern. Bisher waren nur die weit verbreiteten Browser Firefox und Internet Explorer davon betroffen. (dpa)

PANASONIC

Robuste neue Outdoor-Kameras

Panasonic bringt zwei neue Kameras auf den Markt, die dank Staub-, Stoß- und Wasserterschutz auch unter erschwerten Bedingungen funktionieren sollen. Die beiden Modelle lassen sich sowohl als Fotokamera als auch für Full-HD-Videos (1920 mal 1080 Pixel) verwenden. Das kleinere Modell nennt sich HM-TA20, wird über einen 3 Zoll großen Touchscreen bedient und kostet 199 Euro. Der Fotosensor löst acht Megapixel auf. Wer eine doppelt so hohe Auflösung will, kann zur 329 Euro teuren HX-WA10 greifen, deren 2,7 Zoll großes Display sich frei schwenken und drehen lässt. (dpa)

DIEBSTAHL

GPS-Rücklicht sichert Fahrrad

Eine gut getarnte GPS-Diebstahlsicherung fürs Rad hat die britische Firma Integrated Trackers entwickelt. Die Spy-lamp sieht aus wie ein normales LED-Rücklicht, enthält neben der Lampe aber noch einen GPS-Empfänger und ein GSM-Mobilfunk-Modul. Ist der Diebstahlschutz aktiviert, sendet die Lampe eine SMS mit Koordinaten, sobald das Fahrrad bewegt wird. Wo sich das Rad befindet, kann auch auf einer Internet-Karte nachvollzogen werden. (dpa)



Blick in den Leitstand des Kernkraftwerks Philippsburg. Kraftwerke und Wassernetze werden immer häufiger von Viren und Würmern angegriffen. BILD: DPA

Kraftwerke sind sensible Ziele

- Strom- und Wassernetze hängen von Computern ab
- Viele Rechner zu schwach vor IT-Angriffen geschützt

Energie- und Wasserversorger geraten immer häufiger ins Visier von IT-Angriffen. Nach Einschätzung von Sicherheitsexperten sind sie oft schlecht darauf vorbereitet. „Wir haben wenige gute Nachrichten zur Cybersicherheit in Stromnetzen und anderer kritischer Infrastruktur gefunden“, schreibt die IT-Sicherheitsfirma McAfee. Die Fortschritte seien „bescheiden“.

Eine McAfee-Umfrage bei 200 Verantwortlichen von Infrastruktur-Betreibern in 14 Ländern förderte alarmierende Fakten zutage. Das Ausmaß der Bedrohung sei drastisch angestiegen. Vor einem Jahr habe knapp die Hälfte der Betriebe noch keine IT-Angriffe erlebt. Jetzt berichteten 85 Prozent von Versuchen, in ihr Netz einzudringen. Zwei Drittel gaben an, mindestens einmal im Monat Schadsoftware in ihren Systemen zu entdecken. Auch Erpressungsversuche mit Drohungen von IT-Sabotage hätten stark zugenommen. Nur 60 Prozent sicherten den Zugang zum System mit „elektronischen Schlössern“ wie Smartcards statt der herkömmlichen Kombination aus Benutzername und Passwort. Ein Viertel nutzt Spezial-Software, die verdächtige Aktivitäten im Netzwerk meldet.

Die Unternehmen betrachteten Risiken wirtschaftlich – und „für Sicherheit wird nie genug Geld ausgegeben“, kritisierte McAfee-Manager Hans-Peter Bauer. Allerdings unterscheidet sich das Sicherheitsverständnis stark nach Ländern. Während China, Japan oder Italien führend beim Einsatz schützender Technologien seien, gebe es in Brasilien, Mexiko oder Frankreich den größten Nachholbedarf. Zugleich kämen oft besonders ausgeprägte Bedrohungen mit schwachem Schutz zusam-

men: So seien 80 Prozent der Befragten in Mexiko und 60 Prozent in Indien mit Erpressungsversuchen von Online-Kriminellen konfrontiert gewesen.

Immerhin habe im vergangenen Jahr die Aufregung um den Stuxnet-Wurm das Bewusstsein für die Gefahren geschärft, sagte Bauer. Die im vergangenen Sommer entdeckte Stuxnet-Software war offenbar mit großem Aufwand dafür entwickelt worden, das iranische Atomprogramm zu sabotieren. Sie griff selektiv bestimmte Konfigurationen von Siemens-Industrieanlagen an.

Stuxnet legte Iran-Anlagen lahm

Dass andere Angreifer mit frei verfügbaren Teilen des Stuxnet-Codes neue Würmer programmieren, hält Bauer für wenig wahrscheinlich – allein schon weil die Sicherheitslücken, die Stuxnet ausnutzte, inzwischen gestopft seien. Stuxnet ist jedoch weit verbreitet: 40 Prozent der Infrastruktur-Unternehmen berichteten in der McAfee-Umfrage, den Super-Wurm auf ihren Computern gefunden zu haben. „Stuxnet hat das erste Mal gezeigt, dass man an gängigen Sicherheitssystemen vorbeikommen kann“, sagte Bauer. Das Virus sei „wie die sogenannten ‚Schläfer‘ von Terror-Organisationen oder Geheimdiensten, die jahrelang unauffällig bleiben können, bis sie aktiv werden“. Es sei „die komplexeste Attacke, die wir bisher erlebt haben“, sagte Bauer. „Stuxnet ist, kurz gesagt, eine Waffe“, betonte McAfee in dem Bericht.

Skeptisch stehen die Sicherheits-Spezialisten dem aktuellen Trend zu sogenannten „Smart Grids“ bei der Vernetzung von Stromerzeugern, Speichern und elektrischen Verbrauchern gegenüber, die flexibel arbeiten und zum Teil sich selbst steuern sollen. „Smart Grids werden beliebig verteilt und damit schwieriger zu kontrollieren sein“, argumentierte Bauer. „Wenn Sie in diese Systeme hohe Intelligenz reinpacken, sind sie auch verwundbar und angreifbar.“ (dpa)

Türkei zensiert Internet-Domains

Die türkische Telekommunikationsbehörde hat 138 als anstößig empfundene Begriffe für die Verwendung in Internetadressen mit der Landesendung .tr verboten. Türkische Anbieter hätten die Anordnung bereits schriftlich erhalten, berichteten Medien. So seien nun englische Begriffe wie „adult“ (erwachsen), „escort“ (Eskorte), „fetish“ (Fetisch) und „hot“ (heiß) untersagt. Nicht erlaubt sind auch türkische Begriffe wie „gay“ (gay; homosexuell), „itiraf“ (Geständnis), „ciplak“ (nackt), „atesli“ (heiß) und auch „yasak“ (verboten). Web-Angeboten, die bisher solche Begriffe in der Domain führten, wird mit der Sperrung gedroht. Internationale Medienorganisationen haben die Türkei mehrfach kritisiert, weil die Behörden den Zugang zu mißliebigen Seiten gesperrt haben. Dabei geht es öfter auch um politische Begriffe. Betroffen waren auch das Videoportal YouTube und andere Dienste von Google. (dpa)

Hacker wird Sicherheitschef

Die internationale Internet-Verwaltungsbehörde ICANN hat einen bekannten Hacker zu ihrem Sicherheitschef gemacht. Jeff Moss, der sich als Hacker Dark Tangent nennt, werde zudem Vizepräsident der ICANN, sagte ICANN-Chef Rod Beckstrom. Moss ist Gründer der renommierten Computersicherheits-Konferenz Black Hat. Er war für den ehemals führenden Sicherheitspezialisten Secure Computing Corporation und für die Beratungsgesellschaft Ernst & Young tätig. Moss ist zudem Berater des US-Heimatschutzministeriums. „Ich kann mir niemanden mit einem besseren Verständnis für die Bedrohungen der Sicherheit von Internetnutzern und dem Kampf dagegen vorstellen als Jeff Moss“, sagte Beckstrom. „Er hat das tiefgehende Insiderwissen, das nur in den Schützengräben des Kampfes gegen die anhaltenden Cyberbedrohungen erworben werden kann.“ (AFP)